



Gemeinsam Gedankenfäden spinnen – das Freispielangebot «Gesprächstisch» und «Geschichtentisch»

Claudia Neugebauer (PH Zürich), Claudia Hefti & Dieter Isler (PH Thurgau)
Ursula Flammer (Kindergarten Schule Binzholz, Wald)
Katharina Garcia, (Schule Gubel, Zürich)
Vreni Kleiner (Kindergarten Schule Sihlfeld, Zürich)

Veranstaltungsreihe QUIMS «Schreiben auf allen Schulstufen»
und «Sprachförderung im Kindergarten»

Lagerstrasse 2 8090 Zürich phzh.ch

Inhalt

1. Begrüssung
2. Warum das Thema wichtig ist
3. Gespräche unter der Videolupe – zwei Beispiele
4. Was das gemeinsame Denken eher behindert und was es beflügelt
5. Hinweise zum Forschungsprojekt EmTiK
6. Fragen zu den diskutierten Themen
Organisatorisches: Zu den Workshops

2

1. Begrüssung

2. Warum das Thema wichtig ist

Im Kindergarten Raum für Erfahrungen mit längeren Gesprächen schaffen

Aus der Forschung und aus Beobachtungen in der Praxis wissen wir, dass Interaktionen mit Kindern überwiegend bestehen aus ...

- instruieren.
- regulieren.
- Dinge benennen.
- Tätigkeiten sprachlich begleiten.

Im Vergleich dazu eher selten finden längere Gespräche statt, ...

- die, herausfordernde Sprachhandlungen ermöglichen.
- bei denen Gedanken über mehrere Gesprächsschritte verfolgt werden.

5

Gemeinsam Gedankenfäden spinnen an einem Gesprächstisch während der Freispielzeit

- Freispielangebot
- von Kindern gewählte Themen
- verschiedene Sprachhandlungen: von Erlebnissen **berichten**, Geschichten **erfinden**, Sachthemen **erklären**

→ **Gesprächstisch, Geschichtentisch und Erklärtisch**



6

Herausfordernde Sprachhandlungen ermöglichen

Beispiele für herausfordernde Sprachhandlungen:

- ein Wimmelbuch anschauen und Dinge benennen

- ein Wimmelbuch anschauen und ausgehend von einzelnen Situationen über eigene Erlebnisse sprechen

berichten

- Dinge benennen, z.B. beim Znüni sagen, wie verschiedene Speisen auf Deutsch heissen

- beim Essen darüber sprechen, wer was wann auch schon gegessen hat

berichten

- beim Basteln Anweisungen geben, was als nächstes getan werden muss («Jetzt nehmt ihr alle die Schere. Wir legen den Leim hier in die Kiste ...»)

- beim Basteln darüber sprechen, warum was wie gemacht wird

erklären

3. Gespräche unter der Videolupe – zwei Beispiele

Gespräche unter der Videolupe

Interaktion im Fokus

- (möglichst) alle Beteiligten
- alle Kommunikationsmittel (Sprache als EIN Instrument im Orchester)
- die gemeinsame Sinn-Konstruktion, das Verstehen

Doppelte Haltungsänderung

- vom Blick auf das Kind zum Blick auf die Interaktion
- vom Blick auf formale Korrektheit der Sprache auf das Gelingen herausfordernder Sprachhandlungen

Infos zum Filmbeispiel 1: Planeten



Die beteiligten Kinder

- ausnahmsweise fünf Kinder – sonst drei bis vier Kinder am Gesprächstisch
- drei Kinder: zweites KIGA-Jahr
- zwei Kinder: erstes KIGA-Jahr, noch wenig Deutschkenntnisse
- Mädchen: zum ersten Mal dabei

Zeitpunkt im Tagesablauf / Formieren der Gruppe

- im Kreis: Wahl der Freispielaktivität
- vor dem Turnen: umziehen und dann Bücher anschauen
- Zwei Knaben schauen Sachbücher zu Planeten bringen sie zum Gesprächstisch

Raum / Personelles / Zeitrahmen

- Freispiel im Hauptraum (reduziertes Angebot), Lehrperson im Nebenraum am Gesprächstisch
- ca. 25 Minuten

Arbeiten mit Videomaterial



- Was passiert hier?
- Setting?
- Handeln der Lehrperson?
- Handeln der Kinder?

Was passiert hier?



- Lehrpersonen und Kinder spinnen gemeinsam einen langen **Gesprächsfaden**.
- Ausgehend von den **Interessen** der beiden Jungs werden Weltraum-Phänomene besprochen:
 - Wie entsteht der Ring des Saturn?
 - Woher kommen die Mondkrater?
 - Wie verändert sich das Aussehen des Mondes?
- Es werden **Erklärungen** formuliert, erprobt, beurteilt, angepasst ...
- Alle sind bei der Sache, sie machen eine interessante und wertschätzende **Gemeinschaftserfahrung**.

Zum Setting



- Der runde Tisch schafft einen guten **Rahmen** für das Gespräch:
 - alle haben ihren Platz (nicht alle sind gleich günstig)
 - alle sind einander und dem Bilderbuch zugewandt
 - Lehrerin und Kinder begegnen sich auf Augenhöhe
- Die **Bildinformationen** regen die Kinder an. Das Zeigen auf die Bilder und ihre Details ist in diesem Setting einfach und hilft beim Verstehen. Sprache und Bild unterstützen sich gegenseitig.
- Krug und Gläser unterstreichen den lockeren Charakter des Angebots, den **Gestaltungsfreiraum** für die Kinder.
- Im Freispiel (und bei einer eingespielten Klasse) kann sich die Lehrerin für eine Weile **der Gruppe widmen**.

Wie handelt die Lehrperson?



- Sie stellt Fragen und gibt damit **Gesprächsimpulse** (Wieso passiert das, da Ring drumme? Wieso sind die Löcher?)
- Sie überlässt einzelnen Kindern die **Rolle der Sprecherin / des Sprechers**
- Sie verteilt das **Rederecht** unter (fast) allen Kindern.
- Sie **hört den Kindern zu** und reagiert auf ihre Beiträge.
- Sie unterstützt das Verstehen **multimodal** (Gesten, Geräusche, Zeigen).
- Sie **greift neue Impulse** der Kinder **auf** und führt sie weiter.
- Sie **beteiligt sich engagiert** am Gespräch, erklärt Sachverhalte und kommentiert Erklärungen der Kinder.
- Sie **hält das Gespräch aufrecht**, spielt den Ball wieder den Kindern zu.

Wie handeln die Kinder?



- Sie bringen **ihre Interessen** ein (Wes ist de gröschdt Planet? Der Verlauf eines Aufpralls im Bild. Das sind bim Mond die Löcher.)
- Sie geben **eigene Erklärungen** (Veränderungen des Mondes. Löcher buddelnde Tiere. Aufprall des roten Planeten. Meteoriteneinschlag.)
- Sie **nehmen Stellung** zu Erklärungen anderer (Uf em Mond häts kei Tierli).
- Sie bringen ihr **Wissen über Geschichten** ein (Zombies)
- Sie **vollziehen** die Erklärungen der Lehrerin und anderer Kinder **mit**.
- Alle Kinder **bringen sich ein** (mit Sprache und Zeigen).
- Es wird **viel und komplexe Sprache** gehört und produziert (Erklärungen können nur sprachlich ausgedrückt werden).

Infos zum Filmbeispiel 2: Der Bär bekommt Besuch vom Pinguin



Die beteiligten Kinder

- Kind 1 und 2: zweites KIGA-Jahr
Kind 1 lernt Deutsch seit Kindergarteneintritt, Kind 2 hat Kita besucht
- Kind 3 und 4: erstes KIGA-Jahr (junge Kinder im Jahrgang), Deutsch als Erstsprache

Zeitpunkt im Tagesablauf / Formieren der Gruppe

- im Kreis: Wahl der Freispielaktivität
- Lehrpersonen steuert die Gruppenbildung nach Kriterien:
 - mindestens zwei Kinder, die sich schon gut mitteilen können auf Deutsch
 - ein Kind, das neu(-er) Deutsch lernt
 - soziale Aspekte: Beziehung unter den Kindern

Raum / Personelles / Zeitrahmen

- zwei Lehrpersonen anwesend, eine Lehrpersonen begleitet das Freispiel im Garten
- 20 bis 30 Minuten

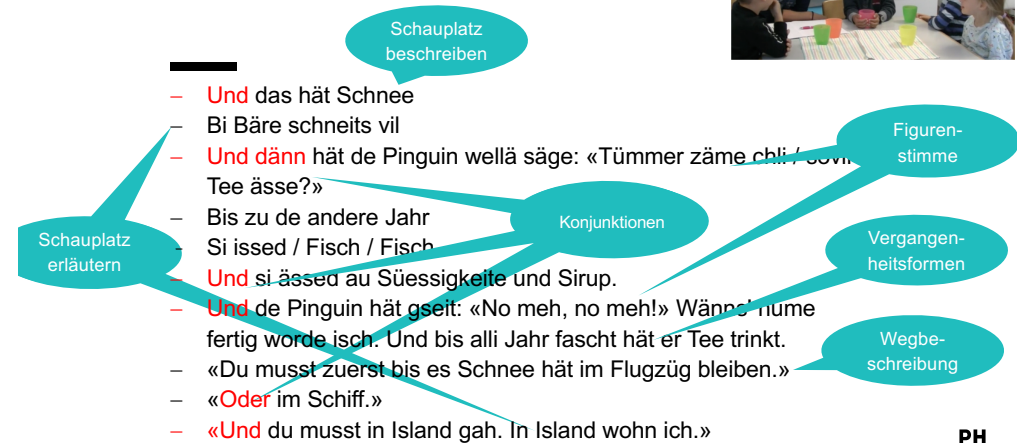
Was passiert hier?



- gemeinsames Spinnen eines langen Gesprächsfadens
- ganz ohne Hilfsmittel, nur sprachlich
- eine Geschichtenhandlung entwickeln, erzählen
- Raum für die Ideen der Kinder, auch unkonventionelle (Sirup und Süssigkeiten)
- Kinder wechseln zwischen verschiedenen Rollen (prim. SprecherIn, zuhörend)
- jüngere Kinder können als Zuhörende partizipieren
- Kinder verwenden auch genretypische Mittel (Erzähl- und Figurenstimme)

17

Sprachproduktionen von Kindern



18

4. Was das gemeinsame Denken eher behindert und was es beflügelt

«Fallen» am Gesprächstisch: Störung eines Gesprächs durch didaktische Interventionen

Beispiel 1: Wortschatz abfragen

Ein Junge erwähnt am Gesprächstisch, dass er Vanille-Glacé mag. Die Lehrperson fragt: «Kennst du noch andere Sachen mit Vanille?» Der Junge reagiert auf dieses Abfragen mit Rückzug und bringt sich nicht mehr ein.

Beispiel 2: Eine Rechnung abfragen

Ein Kind erzählt, dass 5 Kaugummis hatte und dann zusammen mit einer Freundin einen Kaugummi gegessen hat. Die Lehrperson fragt: «Wie viele Kaugummis hattest du dann noch?» Das Kind zieht sich zurück.

Beispiel 3: Vom «Gedankenfäden spinnen» zum «Lehr-Lerngespräch»

Das Thema am Gesprächstisch ist «Fische». Ein Kind erzählt viel über Fische. Irgendwann erzählt es von Walen. Die Lehrperson fragt: «Unser Thema sind Fische. Ist denn ein Wal ein Fisch?» Die Kinder, welche sich dazu äussern wollen, strecken auf.

20

Im Gespräch sein wie unter Freundinnen oder Bekannten

Stellen Sie sich vor, dass Sie mit Freundinnen oder Bekannten, die Deutsch als Zweitsprache lernen, in ein spannendes Gespräch verwickelt sind. Wie reagieren Sie, wenn jemand nach einem deutschen Wort sucht?

Bei einem Gespräch in privatem Rahmen werden Sie kaum die beteiligten Personen abfragen, und wissen wollen, wer das Wort auf Deutsch sagen könne. Dies hätte etwas Lehrerhaftes und könnte die Intensität des Gesprächs zerstören. Viel eher bieten Sie das Wort einfach an, so dass das Gespräch möglichst ungestört weiterlaufen kann.

21

Ein wichtiger Unterschied

**Gedankenfäden spinnen am
Gesprächstisch**

oder

**Wortschatzarbeit in einem
didaktisierten Setting**

Für didaktische Settings einen separaten Rahmen schaffen

- Bedeutung von Wörtern und Formulierungen besprechen
- die Aussprache ausprobieren
- wiederholtes Sprechen eingebettet in kurze Texte (z.B. kleine Geschichten), um die Formulierungen «übers Ohr» zu lernen

22

5. Hinweise zum Forschungsprojekt EmTiK



EmTiK – auf zur Bildungssprache

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehrer Weiterbildung Forschung



PH
ZH

FN-NE
Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

EmTiK* – Studie zur alltagsintegrierten Sprachbildung im Kindergarten

Was?	Wirkung einer Weiterbildung für Lehrpersonen (mit individuellem Videocoaching) auf die bildungssprachlichen Fähigkeiten der Kinder
Wer?	80 Lehrpersonen aus TG und ZH 320 Kinder aus diesen Klassen
Wann?	Studie: SJ19/20 und SJ20/21 Weiterbildung Kontrollgruppe: SJ21/22
Nächste Schritte:	Schriftliche Information aller KG-LP Zufällige Auswahl von LP Persönliche Anfragen ab Feb. 2019



- EmTiK = Ewerbsunterstützung mündlicher Textfähigkeiten im Kindergarten
- Informationen zum Projekt: <http://www.phtg.ch/forschung/forschungsbereiche/forschungsabteilung/aktuelle-projekte/emtik/>

6. Fragen zu den diskutierten Themen

Organisatorisches: Zu den Workshops

Fragen zu den diskutierten Themen



26

Weiterbildungsangebot

Schulinterne Weiterbildung

Kontakt:

Claudia Neugebauer

claudia.neugebauer@phzh.ch

Beispiel:

- ein Halbttag im Stufenteam
- Erfahrungsaustausch im Stufenteam nach ca. drei Monaten
- Einblick für das ganze Kollegium z.B. an einer pädagogischen Sitzung

27

Zu den Workshops: 15.30–17.00 Uhr

Gruppe 1

Workshop für «neue» Lehrpersonen

Ursula Flammer und Claudia Neugebauer

LAA-J002C → Hörsaal

Gruppe 2

Workshop für «neue» Lehrpersonen

Vreni Kleiner und Katharina Garcia

LAB Raum F-010

Gruppe 3

Workshop mit Erfahrungsaustausch für Lehrpersonen, die das Freispielangebot «Gesprächstisch» bereits kennen

Claudia Hefti

LAB Raum G-10

28